

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

empor: Venedig, das bald die Mutterstadt unterjochen sollte.

Was aus den Kunstwerken Aquilejas unterdessen geschehen war, läßt sich mit Sicherheit nicht angeben. Spärliche Skulpturenreste sprechen dafür, daß nicht alle Kunstbetätigung erloschen war: ein Kapitell des VI. Jahrhunderts, vier Chorschranken aus der



Abb. 16. Cormóns, S. M. del Soccorso.

Völkerwanderungszeit (Abb. 3) haben in der späteren poponischen Basilika Verwendung gefunden. Andere Fragmente aus dieser bewegten Zeit wurden gelegentlich ausgegraben und im Museum aufgestellt. Dem Patriarchen Popo sollte es aber beschieden werden, in Aquileja die alte Pracht wieder wachzurufen: an Stelle der spätantiken Kirche die neue, mittelalterliche, mit den Waffen kämpfende einzusetzen. Nicht nur im kirchlich-politischen, sondern auch im baulichen Sinne. Ihm gehört das Verdienst, die heutige Basilika (Abb. 4) errichtet zu haben: eine große Kirche, dreischiffig, mit ausladendem Querschiff, einer Vorhalle, einer Krypta unter dem erhöhten Altar und einer halbrunden Apsis. Daneben ein Turm für die Glocken und ein Palast für den Kirchenfürsten. Rasch ging man an die Arbeit: die Mauern der alten Theodorskirche sowie angrenzende Bauten (darunter das oktagonale Baptisterium) wurden als Grundlagen benützt und ihr Baumaterial fand neue Verwendung. Die Baumeister brauchten nicht mühsam aus Istrien oder aus dem ergiebigen Karste Steine zu holen: die Trümmer zweier Herrlichkeiten lagen zur Hand,